

Bericht des Moderamens der Gesamtsynode der Evangelisch-reformierten Kirche Emden am Donnerstag, 16. April 2015

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schwestern und Brüder,
hohe Synode,

im Namen des Moderamens der Gesamtsynode erstatte ich Ihnen hier den Bericht des Moderamens. Dieser Bericht hat vier Teile und wir gehen von Innen nach Außen: 1. Zur Arbeit in der Evangelisch-reformierten Kirche, darin auch: zu den Vorbereitungen für das Reformationsjubiläum 2017, 2. Zum Reformierten Bund, 3. Zur niedersächsischen Konföderation und zur EKD und schließlich 4. Zur Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen und anderen ökumenischen Erfahrungen.

1. Evangelisch-reformierte Kirche

Am 1. Januar 2015 hat der Dienst unseres neuen **Vizepräsidenten Helge Jahr** begonnen, den wir heute offiziell und gottesdienstlich in sein Amt eingeführt haben. Wir freuen uns über die begonnene Zusammenarbeit. Es ist nicht nur arbeitsökonomisch sondern auch strukturell unabdingbar, dass die juristischen und finanziellen Belange unserer Kirche personell eigenständig und fachlich kompetent verantwortet und nach den Richtlinien des Moderamens sowie in enger Abstimmung mit dem Kirchenpräsidenten wahrgenommen werden. Dass dies dazu in einer menschlich so angenehmen und vertrauensvollen Art und Weise begonnen hat, dafür sind wir dankbar.

Auch die Arbeit im **Moderamen** entwickelt sich nach der Neubesetzung des vakanten Platzes mit Pastor Friedhelm Stemberg gut weiter. Aus dem Kreis des Moderamens kam der Impuls für den Zukunftsprozess, den wir heute und morgen synodal weiterführen und dann gesamt-kirchlich entfalten wollen. Das Moderamen wird in vier Wochen zum zweiten Mal zu einer mehrtägigen Klausur zusammenkommen, um „dicke Bretter zu bohren“, d.h., um sich gründlich in komplexere Zusammenhänge von Reformprojekten einzuarbeiten.

Eine Horizonterweiterung bedeuten für das Moderamen jeweils die jährlichen **Treffen mit dem Landeskirchenrat der Lippischen Schwesterkirche**. Bei unserem letzten Treffen vor vier Wochen in Hannover haben wir verabredet, dass wir uns künftig wieder gegenseitig vor Ort besuchen wollen, abwechselnd in Lippe und in Nordwestdeutschland. Ebenfalls der gegenseitigen Wahrnehmung und dem direkten Austausch diene Ende Februar eine Begegnung mit dem **Moderamen des Synodalverbands Bayern/ Süddeutschland** in Nürnberg.

Nach dem erfreulichen Jahresbeginn mit der Amtsübernahme des Vizepräsidenten wurden unser Landeskirchenamt, der Synodalverband Südliches Ostfriesland, ja die gesamte Landeskirche erschreckt und in Sorge gebracht durch den Autounfall und die schweren Verletzungen, die **Hilke Klüver** auf einer Dienstfahrt erlitt, unsere Pastorin im Landeskirchenamt und die Präses des vierten Synodalverbands. Zu unserer Freude und Erleichterung lebt Frau Klüver inzwischen nach Krankenhaus und Reha wieder zu Hause in Leer. Sie arbeitet mit großem Einsatz daran, wieder auf die Beine und zu Kräften zu kommen. Wir sind guter Hoffnung, sie bald wieder in unseren Reihen zu haben - wobei wir geduldig die notwendige Zeitspanne bis zur vollständigen Rekonvaleszenz respektieren. Hilke Klüver lässt übrigens Sie alle, die Synodalen und die Mitarbeitenden, sehr herzlich grüßen!

Das anhaltende **Hoch bei den Kirchensteuereinnahmen** mit einem erneuten Rekordaufkommen im Jahr 2014 bringt die evangelischen und die katholischen Kirchen in die Schlagzeilen – und verleitet hier und da zu falschen Schlüssen. Auch in der Evangelisch-reformierten Kirche sind die Bruttosteuerereinnahmen im vergangenen Jahr noch einmal um 5,5 Prozent gestiegen, nämlich von rund 27 auf knapp 28,5 Millionen Euro. Geduldig müssen wir erklären und selber berücksichtigen, dass man sich von diesen nackten Zahlen nicht blenden lassen darf. Freuen können wir uns darüber, dass – abhängig von den hohen Lohn- und Einkommensteueraufkommen in unserem Land – unser behutsam op-

timistischer Haushaltsansatz ohne weiteres erfüllt worden ist. Wir hatten in unserer Kirche schon andere Zeiten! Erfreulich spürbar wird das zum Beispiel bei den landeskirchlichen Baubehilfen und bei den landeskirchlichen Zuschüssen zu größeren Orgel-Renovierungsprojekten.

Andererseits müssen wir jedoch die gesamtwirtschaftlichen Umstände berücksichtigen und die absehbaren Entwicklungen aufmerksam einkalkulieren. An der Kaufkraft gemessen (z.B. im Blick auf die gestiegenen Löhne und Gehälter) liegen wir mit dem nominellen Höchstvertrag auf einem Level, der dem Niveau Mitte der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts entspricht. Außerdem gehörten der Reformierte Kirchen Kirche Mitte der 90er Jahre noch rund 200.000 Mitglieder an, während es heute – trotz des Hinzukommens einiger größerer Stadtgemeinden – unter 180.000 Mitglieder sind. Zugleich müssen wir perspektivisch sehen, dass der extrem niedrige Zins nicht nur unsere Stiftungen zunehmend belastet.

Die Stiftung dieses Hauses zum Beispiel, der **Johannes a Lasco-Bibliothek**, ist nach den Millionenverlusten in den vorhergehenden Jahren seit dem Jahr 2009 durch die Solidaritätsaktion der EKD und der UEK-Kirchen im Grunde gut ausgestattet. Nun sind aber in den letzten Monaten die Zinserträge weiter gesunken, von 4 auf 2 Prozent. Dies belastet den eigentlich auskömmlich angelegten Stiftungshaushalt – und das ausgerechnet in einer Situation, in der die Bibliothek inhaltlich, konzeptionell und als Veranstaltungsort eine entscheidende Rolle im Umkreis des Reformationsjubiläums 2017 spielen soll. Wir benennen dieses Beispiel für die Schwierigkeiten unserer Stiftungen ausdrücklich, weil wir sowohl die Zukunft der a Lasco-Bibliothek als auch die Zukunft der Stiftung Kloster Frenswegen in der Herbstsynode zum Thema und zum Gegenstand von Richtungs- und Haushaltsentscheidungen machen werden.

Aber auch in anderer Hinsicht trübt die Niedrigzins-Situation unsere an sich erfreuliche Haushaltslage. Denn bekanntlich beruht auch die **Altersversorgung unserer Pastorinnen und Pastoren** auf Vermögensanlagen. Auch an diesen Anlagen wird der niedrige Zins auf Dauer nicht spurlos vorbeigehen. So fordern hier also nicht nur die demografisch steigenden Bedarfskurven, sondern auch die sinkenden Finanzerträge unsere Aufmerksamkeit und Vorsorge.

Also: Trotz der erfreulichen Einnahmeentwicklung werden uns ganz große Sprünge versagt sein. Besonders die weitere **Stellenplanung und –entwicklung** muss auf Nachhaltigkeit angelegt sein. Große Projekte wie das Reformationsjubiläum 2017 und die Vollversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen im gleichen Jahr können nicht mehr allein auf der Basis von Kirchensteuereinnahmen, sondern müssen mithilfe von Sponsoring und Drittmitteln geschultert werden.

Die Gesamtsynode ist bekanntlich im vergangenen Jahr den Gemeinden zur Entlastung ihrer Haushalte deutliche Schritte entgegen gekommen (Erhöhung der Zuweisung; Übernahme der Fahrtkosten für pastorale Dienste; Beteiligung an Pfarrkassenerträgen). Bevor wir hier weitere Nachjustierungen vornehmen, wäre es gut, die Auswirkungen für die **Haushalte der Gemeinden, der Synodalverbände und der Gesamtkirche** auf ein/zwei Jahre hin zu beobachten. Entscheidungen über weitere landeskirchliche Planstellen, zum Beispiel im Bereich Kirchenmusik, müssten mit derzeit verfügbaren Mitteln weitgehend ausfinanziert werden und bekommen damit auch vom Finanzaufwand her ein hohes Gewicht. Der Zukunftsprozess, den das Moderamen anstößt, soll uns nicht zuletzt auch zu solchen Entscheidungen fähig machen.

Auch die Evangelisch-reformierte Kirche wird sich aktiv und profiliert am **Reformationsjubiläum 2017** beteiligen. Eine Vorentscheidung dazu fiel bereits im Jahr 2012, als Pastor Sven Kramer mit halbem Stellenumfang zum Beauftragten unserer Kirche für das Reformationsjubiläum ernannt wurde. Dazu hat das Moderamen im vergangenen Jahr eine Arbeitsgruppe 2017 ins Leben gerufen, die sich in kürzer werdenden Intervallen trifft. Inzwischen zeichnen sich eine Reihe von Schwerpunkten und Gestaltungsmöglichkeiten ab, die wir in den nächsten Monaten zu konkretisieren haben werden, nicht zuletzt auch, was die dafür notwendigen Finanzmittel angeht. Ich nenne vier Kristallisationspunkte:

1. Die Bewerbung unserer Kirche um eine Beteiligung am sogenannten **Stationenweg** der EKD war erfolgreich. Voraussichtlich im März 2017 wird der Reformations-Truck auf seiner Tour durch zahlreiche europäische Städte für drei Tage hier in Emden Halt machen.
2. Für die Reformierte Kirche ist uns wichtig, dass Emden als herausragendes geschichtliches Beispiel für die Thematik **Reformation und Migration** auf den Leuchter gehoben wird, als Beispiel für Fremdenfreundlichkeit und das Bemühen um ein dialogisches und tolerantes Miteinander unterschiedlicher Konfessionen. Aber auch andere Gemeinden unserer Kirche sollen dadurch ermuntert werden, zum Reformationsjubiläum ihre Geschichte von Reformation und Migration zu erzählen und anschaulich zu machen.
3. Auch **Wittenberg** selber wird von Interesse für unsere Beteiligung am Reformationsjubiläum 2017 sein. Für Juni 2017 wollen wir uns mit bis zu 500 Konfirmanden an einem einwöchigen **Konficamp** in Wittenberg beteiligen. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit der Oldenburgischen und Bremischen Kirche. Und in der gleichen Verbindung planen wir eine gemeinsame Präsenz für die Monate der **Weltausstellung des Protestantismus**
4. Nicht zuletzt beschäftigt sich unser Theologischer Ausschuss mit den inhaltlichen Schwerpunkten eines reformierten Reformationsgedenkens. In einem intensiven Denk- und Diskussionsprozess sind wir dabei, **theologische Brennpunkte** eines aktuellen Verständnisses von Reformation herauszuarbeiten, die uns in der Gegenwart herausfordern.

2. Reformierter Bund in der EKD

Der **Generationswechsel** im Reformierten Bund geht weiter. Bei seiner Hauptversammlung, die in genau einer Woche in Villigst beginnt, wird der Reformierte Bund die Hälfte der Mitglieder seines Moderaments neu wählen und dazu den neuen Moderator. Nach 25 Jahren, also nach einem Vierteljahrhundert in diesem Amt wird Moderator Peter Bukowski verabschiedet werden. Zusammen mit dem neuen Generalsekretär Achim Detmers soll dann der neue Moderator (nominiert ist für das Amt Pastor Martin Engels aus Wuppertal-Barmen) gottesdienstlich eingeführt werden.

Durch unsere Kirche zusätzlich gefördert wird bis 2017 die ökumenische Arbeit des Reformierten Bundes durch unsere Pastorin Sabine Dressler. Sie gestaltet vorrangig die Zusammenarbeit des Reformierten Bundes mit der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen im Blick auf ökumenische Veranstaltungen und Projekte in Deutschland; sie beteiligt sich aber auch intensiv an der Weiterführung unserer Kontakte mit den reformierten Kirchen in Südafrika.

3. Konföderation Evangelischer Kirchen in Niedersachsen und Evangelische Kirche in Deutschland

Nachdem das neue Amt der Bevollmächtigten der Konföderation als Doppelspitze durch die Oberkirchenrätinnen Gäfgen-Track und Radtke besetzt worden ist, werden auch einige Referate in der Konföderation neu besetzt. Befürwortet hat auch unsere Kirche die Neueinrichtung einer Stelle zur Beratung und Erschließung von Fördermitteln aus der Europäischen Union, die in diesen Wochen besetzt werden soll. Auch die 50-Prozent-Stelle einer Theologischen Referentin mit dem Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit steht zur Besetzung an.

Nach den entsprechenden Wahlen in den Landessynoden wird in vierzehn Tagen die **Synode der EKD** zu ihrer konstituierenden Sitzung in Würzburg zusammentreten. Der bisherige Rat der EKD mit dem reformierten Mitglied Jann Schmidt und auch der Vorsitzende des Rates wird noch bis Anfang November amtieren; dann, auf der Herbstsynode der EKD wird ein neuer Rat gewählt.

Bedeutsam für eine künftig noch engere und besser koordinierte Zusammenarbeit der EKD und der beiden gliedkirchlichen Zusammenschlüsse UEK und VELKD wird eine **Grundordnungsänderung** der EKD sein, auf die sich die Beteiligten nach ausführlicher theologischer und kirchenpolitischer Debatte im vergangenen Jahr geeinigt haben.

Die Synoden der EKD, der VELKD sowie die Vollkonferenz der UEK haben im Herbst einen gleichlautenden Beschluss gefasst, dass sie auf der Basis der Leuenberger Konkordie die EKD nicht mehr nur als einen Kirchenbund verstehen, sondern im Vollsinn als eine Kirche. Sie haben sich übereinstimmend dafür ausgesprochen, die beiden ersten Absätze des Artikels 1 wie folgt zu verändern:

„(1) Die Evangelische Kirche in Deutschland ist Teil der einen Kirche Jesu Christi. Sie ist als Gemeinschaft ihrer lutherischen, reformierten und unierten Gliedkirchen selbst Kirche. Sie achtet die Bekenntnisgrundlage der Gliedkirchen und Gemeinden und setzt voraus, dass sie ihr Bekenntnis in Lehre, Leben und Ordnung der Kirche wirksam werden lassen.
 (2) Die Evangelische Kirche in Deutschland fördert das Zusammenwachsen ihrer Gliedkirchen in der Gemeinsamkeit des christlichen Zeugnisses und Dienstes gemäß dem Auftrag des Herrn Jesus Christus. Sie bejaht mit den Gliedkirchen und Gemeinden das gemeinsame Verständnis des Evangeliums und der Sakramente, wie es in der Konkordie reformatorischer Kirchen in Europa (Leuenberger Konkordie) formuliert ist. Zwischen den Gliedkirchen besteht Kirchengemeinschaft im Sinne der Leuenberger Konkordie.“

Wir machen die Synode unserer Kirche auch deshalb auf diese beabsichtigte Änderung aufmerksam, weil alle Landeskirchen dieser Grundordnungsänderung zustimmen müssen, damit sie wirksam wird. Freilich können wir davon ausgehen, dass in unserer Kirche diese Änderung als ein längst überfälliger Schritt angesehen wird. Reformierte sind von Anfang an, nämlich seit 1948 immer dafür eingetreten, dass die EKD im Vollsinn des Wortes als Kirche zu verstehen ist. Entscheidend wird sein, dass dieser Fortschritt im Selbstverständnis der EKD, aller ihrer Gliedkirchen und der Gliedkirchlichen Zusammenschlüsse nun auch gelebt wird, und dass also die Zusammenarbeit der konfessionsverschiedenen Landeskirchen weiter verbessert wird.

4. Ökumenische Erfahrungen und die Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen

Die ökumenische Begegnung und das ökumenische Gespräch zeigt sich auf Schritt und Tritt als eine notwendige und weiterführende Erfahrung für unsere Kirche. Ich nenne einige solcher Erfahrungen aus den letzten Monaten:

Ende letzten Jahres hatten wir **Besuch aus Ghana**: Charles Akboglou, Beauftragter der EP-Church für die interreligiöse Aktion und das interreligiöse Lernen in Sachen ökologischer Nachhaltigkeit in seinem Land, öffnete uns die Augen dafür, welche Chancen in dieser Thematik auch für ein gemeinschaftliches gesellschaftliches Engagement der Religionen liegen. Dieses Beispiel stand in wohlthuendem Kontrast zu den ganz anderen Schlagzeilen, die wir sonst aus verschiedenen Ländern Afrikas über das Misslingen und den Zusammenbruch eines friedlichen Miteinanders der Religionen auf diesem Kontinent haben. Es gibt in vielen Ländern gute Erfahrungen einer bewussten Koexistenz auch von Christen und Muslimen – leider schaffen diese Beispiele es selten in die Schlagzeilen unserer Zeitungen.

Wie diese Begegnung so ist auch die **Ausstellung über das Älterwerden in Ghana, Togo und Deutschland** das Ergebnis von ökumenischen Lernerfahrungen, die von der **Norddeutschen Mission** initiiert wurden. Wir haben sie in den letzten Wochen in den Fluren des Landeskirchenamtes in Leer gezeigt und haben dabei von den Erkenntnissen erfahren, die bei den ökumenischen Konsultationen zu diesem großen Thema: „aging“ zutage getreten sind. Eine ökumenische Lernerfahrung anderer Art wird um Himmelfahrt herum in der Grafschaft zu machen sein: In der **Vereinigten Evangelischen Mission** wurde die Idee geboren, einander als Kirchen in der Ökumene kennenzulernen buchstäblich im „Er-fahren“ einer Region. So wird es eine gemeinsame Radtour („Fietsentour“) mit Gästen aus der Ökumene geben, die für Interessierte offen ist.

Die **evangelisch-katholische Ökumene** wurde in der Passionszeit zum Ausdruck gebracht durch den Kanzeltausch der leitenden Geistlichen. Der reformierte Kirchenpräsident durfte auf Einladung von Bischof Heinrich Timmerevers in Lohne im Oldenburger Münsterland predigen, der Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode predigte vor einer großen ökumenischen Gemeinde in der reformierten Kirche in Weener. Wir spüren: Die Menschen in unserem Land erwarten, dass die evangelische und die römisch-katholische Kirche erkennbar mit einer Stimme reden. Das Feld der gemeinsamen Herausforderungen ist groß: die Frage der Flüchtlinge in unserem Land, die Frage nach Gerechtigkeit und Menschenwürde in unserem globalen Wirtschaften und nicht zuletzt die Frage nach unserem Christuszeugnis in einer Gesellschaft, der ihre eigenen Wurzeln fremd zu werden drohen.

Dazu gehört diese Information: Pastor Günter Baum aus Osnabrück, der unsere Kirche auch schon in der Vergangenheit in entsprechenden Gremien vertreten hat, ist vom Moderamen berufen worden, das Amt eines Catholica-Beauftragten unserer Kirche wahrzunehmen.

Zum Schluss komme ich noch einmal auf die **Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen** zu sprechen. Nun wird es ernst: Bekanntlich hat der Reformierte Bund die Weltgemeinschaft eingeladen, ihre nächste Vollversammlung im Jahr 2017 in Deutschland zusammenzurufen. Leipzig und Wittenberg sollen die Tagungsorte sein. Nun sind wir mit den anderen Kirchen im Reformierten Bund und der UEK als Gastgeber gefragt. Dieses Großereignis will auch finanziell gestemmt werden. Vor allem aber soll es nicht nur so sein, dass diese Vollversammlung Deutschland und seine Reformierten erlebt. Sondern auch umgekehrt soll diese Vollversammlung eine ökumenische Erfahrung für unsere reformierten Kirchen und Gemeinden werden. Auch hier setzen wir auf Synergie-Effekte. Darum haben wir z.B. geplant, das reformierte Konficamp in Wittenberg zu verbinden mit dem großen ökumenischen Gottesdienst der Delegierten der Vollversammlung. Dann machen unsere Konfirmanden hier eine einmalige Erfahrung von Ökumene und die Delegierten aus aller Welt begegnen den Jugendlichen aus unserer Kirche.